

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Inserate werden angenommen und billigt berechnet in der
Buchdruckerei Karl Traunfetter.
Manuscripte werden nicht retournirt.

Das Sanitätswesen in Krassó-Szörény.

Lugos, 23. Jänner.
Die lange Debatte im Abgeordnetenhaus über die sanitären Verhältnisse des ganzen Landes, die Ausweisung der einzelnen Comitats über die große Sterblichkeit, die unzähligen Opfer, welche der Diphtheritis und anderen Epidemien zum Opfer fielen, hat die Bevölkerung aus ihrer apathischen Gleichgültigkeit aufgeschreckt und allgemein wird jetzt betont: so kann es weiter nicht mehr fortgehen.

Und wahrlich es ist die höchste Zeit, daß Abhilfe geschaffen wird.

Dies gilt namentlich für Krassó-Szörény. Denn auf einem je niedrigeren Bildungsniveau die Bevölkerung steht, umso mehr bedarf sie der staatlichen Aufsicht, ja des Zwanges, denn wiederholt wurde die Erfahrung gemacht, daß die Masse des Volkes zur Pflege der Gesundheit gezwungen werden muß.

Dem Volke kann man durch schöne Worte nicht beikommen. Seine Armut, seine Vorurtheile, seine Unwissenheit, sein Mißtrauen gegen die Rathschläge der Gebildeten sind unübersteigliche Hindernisse dagegen, daß man durch rein intellektuelle Mittel bei demselben ein nennenswerthes Resultat erziele. Dem Volke kann man nur durch Institutionen imponiren, man kann es nur durch organisatorische Einrichtungen zu einer höheren Cultur erziehen, deren vornehmsten Merkmale die Werthschätzung des menschlichen

Lebens und der Gesundheit, sowie die Sorge für die Kinder sind. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Stellen der Kreisärzte deshalb nicht besetzt werden können, weil in den entlegenen Dörfern, wo auf eine einträgliche Privatpraxis nicht gerechnet werden kann, kein Arzt wohnen will. Nur Derjenige, der in einer Stadt absolut keine Aussicht hat, zu einer halbwegs ausreichenden Praxis zu gelangen, entschließt sich, für die ärnliche Entlohnung, welche überdies in der odiosen Weise von den Gemeinden eingetrieben werden muß und deshalb unpünktlich einfließt, in eine Art Verbannung zu gehen, wo er keine Aussicht auf angenehmen gesellschaftlichen Verkehr und keine Möglichkeit für eine passende Erziehung seiner Kinder findet. Vor Jahren schon wurde die Idee vertreten, daß die Verstaatlichung des Sanitätswesens, die Bezahlung der Kreisärzte aus der Staatscasse und auch eine gewisse Erhöhung der Bezüge derselben unentbehrlich sind, soll überhaupt von der Hebung unseres Sanitätswesens gesprochen werden können. Nun sind diese Ansichten auch von den competenten Factoren als richtig anerkannt worden und unsere Kreisärzte haben Aussicht, daß auch für sie bessere Tage kommen werden. Schon durch diese Reform allein und durch die Entsendung staatlich besoldeter Epidemie-Ärzte in Gegenden, wo solche durch das massenhafte Auftreten einer Krankheit nothwendig gemacht wird, könnte Bedeutendes erreicht werden.

Natürlich muß auch von Seite der competenten Factoren und der Bevölkerung alles mögliche aufgeboten werden, damit derartige Zustände, wie z. B. das Lugoser Spital, — auf welches wir nächstens eingehend zurückkommen — ein für allemal unmöglich werden.

Cardinal-Fürstprimas Vahary.

Lugos, 23. Jänner.

Eine seltene und erhebende Feier fand Sonntag Vormittags um 11 Uhr im Primatialpalais in Ofen statt, indem dem Cardinal-Fürstprimas Vahary das Purpurkäppchen (suzzetto) feierlich überreicht wurde. Schon vor Beginn der Feierlichkeit hatten sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten im Primatialpalais eingefunden. Punkt 11 Uhr erschien Erzherzog Ladislaus in Begleitung des Oberstlieutenants Himmel und des Oberlieutenants Dobler.

Secretär Dr. Medardus Kóhl meldete dem Fürstprimas, daß Alles bereit sei und bald darauf betrat Cardinal Fürstprimas Vahary den Saal und begrüßte den Erzherzog Ladislaus, während durch eine andere Thür der päpstliche Ablegat und römische Graf della Porta Rhodioni Carrora in voller Galaadjustirung, mit einem vergoldeten Helm auf dem Kopfe, zu seiner Linken von einem Primatial-Kammerdiener in Parade begleitet, den Saal betrat, auf einem Purpurpolster das vom Papste verliehene Käppchen tragend, vor den in Purpur gekleideten

FEUILLETON.

Wer reist zur Welt-Ausstellung nach Chicago?

Lugos, 23. Jänner.

Während die Amerikaner ungeheure Anstrengungen machen die Weltausstellung in Chicago zu der großartigsten zu gestalten, welche die Welt je gesehen hat, rüsten die Europäer und darunter auch Viele aus Südungarn zur großen Reise über das weite Meer.

Es dürfte daher nicht uninteressant sein, über die Weltstadt Chicago Einiges zu erfahren.

Wie diese enorme, an Ausdehnung die kleinen deutschen Fürstenthümer erreichende Stadt mit ihrem großartigen Verkehr, ihren zwanzig und mehr Stockwerke zählenden Mammutspalästen, ihren unzähligen Eisenbahn- und Dampferlinien, ihren Parks und Boulevards dasteht, ist sie eine Schöpfung, die auf dem Erdkreise ihres gleichen sucht.

Chicago ist eine junge Stadt. Noch leben ja Personen, welche sie als eine kleine Ansiedlung, aus Holzhütten bestehend, kannten, welche mit den Indianerstämmen in ihrer unmittelbaren

Umgebung Tauschhandel trieben und die Stadt von Jahr zu Jahr wachsen sahen, in förmlichen Sprüngen. Wurden doch im vergangenen Jahre allein nicht weniger als 11.600 neue Häuser gebaut, also mehr als manche unserer größten Städte überhaupt besitzen. Darunter gab es etwa zwei Duzend, von denen das kleinste zehn Stockwerke hoch war. Die Länge dieser 1891 erbauten Häuser würde, stünden sie nebeneinander, 53 englische Meilen betragen. Im Jahre 1890 wurden nahezu ebensoviele Häuser, nämlich 11.582, erbaut, und das Jahr 1892 dürfte diese Zahl noch weit übertreffen. Seit Jänner 1890 hat Chicago somit um etwa 35.000 Häuser zugenommen und seine Bevölkerung sich um einige Hunderttausend Menschen vermehrt.

Gleich bei der Ankunft fallen dem Fremden die vielen Verkehrsmittel auf. Neben langsam einherpolternde Omnibusse fliegen Kabel- und elektrische Bahnen, die alle Straßen durchziehen, mit Windeseile einher. Nur von den Bahnhöfen aus kann man sie nicht gut benutzen. Endlich erreicht man auf einem Vehikel der Vergangenheit das Auditoriumhotel, diesen Gasthof fin de siècle, wie gesagt, 18 Stockwerke hoch, mit 400 Zimmern. In seinem riesigen Kuppelbeherbergt er außerdem das größte Theater der Neuen Welt, das Auditoriumtheater mit 4000 Sitz- und vielleicht ebensoviele Stehplätzen; ferner

eine große Concerthalle, mehrere Hundert Geschäftsbureauz, und im 16., 17. und 18. Stock befindet sich ein staatliches Wetterbureau. Die Gesamthöhe des Hotels erreicht 90 M. und erhält man Zimmer im 10. Stock auf Kirchturmhöhe.

Natürlich wird man hier in eleganten Fahrstühlen in die einzelnen Stockwerke befördert. Wir haben ja auch in Europa diese amerikanische Erfindung längst eingeführt, und in einigen unserer großen Hotels befinden sich deren sogar drei bis vier. Das Auditoriumhotel besitzt dreizehn! Und das ist nicht das einzige Gebäude dieser Art in Chicago. Es gibt deren mindestens noch zwei Duzend, die ebensoviele Aufzüge, ebensoviele Zimmer und Geschäftsbureauz, ebensoviele Stockwerke besitzen. Ja manche von ihnen haben 20, 24 und eins derselben 30 Stockwerke! Die Fahrstuhlzüge nehmen in diesen von 3000, 4000, 5000 Personen bewohnten Riesenkarawanserais die Bedeutung senkrecht aufwärts führender Straßen an.

Solcher Riesengebäude gibt es in Chicago eine ganze Menge; die einen ausschließlich für Geschäftsbureauz, Banken, Assekuranz-, Eisenbahngesellschaften und dergleichen eingerichtet, wie „The Rookery“ oder „Manhattan“, andere wieder für Kaufläden. So enthält der neue Masonic Temple in seinen unteren elf Stock-

Primas hintrat und an denselben die folgende Ansprache hielt: „Von Sr. Heiligkeit dem Papst Leo XIII. damit betraut, Ihnen die Freuden- nachricht Ihrer zum Cardinal erfolgten Ernennung zu überbringen und das Abzeichen der Cardinalswürde zu übergeben, gereicht es mir zur großen Freude, „Sw. Eminenz“ als Erster mit dem wohlverdienten Titel ansprechen zu können. Der Himmel, Herr Cardinal, möge gestatten, daß Sie die Abzeichen lange tragen mögen, welche ich aus dem fernen Rom mitgebracht habe, welches von dem Blute zahlreicher Märtyrer getränkt wurde, die alle für den Glauben ihre Seele ausgehaucht haben, welcher uns Alle mit dem Bande der brüderlichen Liebe verbindet, aus dem Rom, in welchem das sichtbare Oberhaupt unserer Kirche seinen Sitz hat, dessen friedliche und liebevolle Mission die Völker der ganzen Welt als wohlthätigen Thau empfinden. Wollen Sw. Eminenz diese Abzeichen zum geistigen und leiblichen Wohle der Eurer väterlichen Obhut anvertrauten Gläubigen lange und glücklich tragen. Der Himmel möge Sw. Eminenz und der edlen ungarischen Nation friedliche und glückliche Zeiten geben.“ Auf diese von lebhaften Eisenrufen begleitete Rede nahm der Fürstprimas das veilchenblaue Bischofskappchen vom Haupte und setzte das ihm vom päpstlichen Gesandten mit militärischer Reverenz überreichte Purpurkappchen unter lebhaften Eisenrufen der Anwesenden auf.

Der Fürstprimas hielt hierauf folgende Ansprache an den Grafen della Porta: „Ich freue mich sehr, Herr Graf, daß der heilige Vater Euer Hochgeboren, der in diesem Lande auch Anverwandte hat, mit der Mission betraute, mir Unwürdigen das Abzeichen der Cardinalswürde zu überbringen. Ich danke, Herr Ablegat, für Ihre guten Wünsche und erwidere dieselben aus aufrichtigem Herzen. Seien Sie begrüßt, Herr Graf, in unserer Mitte und wenn Sie zurückkehren, so melden Sie, ich bitte, dem heiligen Vater meinen innigsten Dank für die allerhöchste Auszeichnung, melden Sie, ich bitte, daß ich sein hingebungsvoller, gehorsamer und treuer Sohn bin und sein werde immerdar. Und so wie für seinen ersten Vorfahren Peter und jeden seiner Nachfolger, der Herr selbst gebetet hat, damit sein Glaube nicht abnehme, so kann ich, sein schwacher Schüler, Gott den Herrn täglich blos bitten, daß die Lebenskraft unseres heiligen Vaters nicht schwinde. Melden Sie, daß ich bei

werken nur Mode-, Blumen-, Zigarren-, Uhrenläden und dergleichen, in den nächsten fünf Stockwerken Geschäftsbureau, im siebzehnten eine Drill Hall (Exercierhalle) und im achtzehnten neunzehnten und zwanzigsten Logen für die Freimaurer von Chicago. Darüber befindet sich noch ein Wintergarten. Man mag es kaum, diese märchenhaften Schilderungen niederzuschreiben. Sie klingen ja wahrhaftig wie Geschichten von verzauberten Rittern und verwunschenen Prinzessinen in feenhaften Schlössern. Die Chicagoer haben diese Märchen in ihrer amerikanischen Weise verwirklicht. Der großen Ausdehnung der Stadt entspricht auch die Stärke der Feuerwehr. Sie verfügt über 72 Dampf- und 22 chemische Feuerpritzen, 100 Schlauchwagen, 28 Leiterapparate und 3 Feuerdampfer. Merkwürdig sind in Chicago die sich teleskopartig verlängernden Stahlschläuche, die Rettungsschläuche, Sprungtücher u. s. w. Die Zahl der Feuerwehrleute beläuft sich auf 1000, jene der Pferde auf 500, jene der Alarmposten in den Straßen auf 2000. Ähnlich wie die Feuerwehr kann auch die Polizei ungemein rasch alarmirt werden. Ihr stehen an den Straßenecken ähnliche Alarmposten zur Verfügung. Im Innern dieser Kästen befindet sich eine Scheibe mit zehn verschiedenen Inschriften, wie: Unfall, Feuer, Dieb, Mord, Aufruhr u. s. w. Kommt dergleichen vor, und be-

dieser feierlichen Gelegenheit mich der Worte des Herrn erinnert habe: „Lernet von mir, denn ich bin sanft und demuthvollen Herzens“, und daß ich eingedenk dieser Worte auch in meiner hohen Würde, mit demuthvollen Herzen, Sanftmuth, Frieden, Ergebenheit und Liebe das Cardinalsabzeichen tragen werde, indem ich mir das mit dem Abzeichen verbundene Motto: „pati, mori possum, sed fidem negare non possum“ (leiden, sterben kann ich, doch die Treue verleugnen bin ich außer Stande) in meine Seele eingraben werde.“

Nach der Rede reichte der Cardinal dem Erzherzog und dem römischen Grafen die Hand und wurde vom Bürgermeister Serlöczy im Namen der Budapester Katholiken beglückwünscht. Nachdem der Cardinal Vaszary dem Bürgermeister gedankt, wurde Graf della Porta dem Erzherzog Ladislaus vorgestellt, worauf die Ceremonie, nachdem sich der Fürstprimas mit dem Erzherzog in die inneren Gemächer zurückgezogen hatte, beendet war. Graf della Porta meldete telegraphisch nach Rom und Wien den Verlauf der Feier. Nachmittags um 3 Uhr fand im Primatialpalais ein Festdiner zu 20 Gedecken statt.

Ausland.

Ausöhnung zwischen Mailand und Natalie.

Belgrad, 22. Jänner. Die Nachricht von der Ausöhnung der königlichen Eltern hat in allen Schichten der Bevölkerung enthusiastische Freude hervorgerufen. Gestern Abends war die Stadt festlich illuminiert; in den Straßen wurden Freudenfeier abgebrannt; in vielen Gruppen wurde trotz des Schnees der Colo getanzt. Auf der Fahrt zum Theater wurde König Alexander von einem Fackelzuge begrüßt. Das Theater war dichtgefüllt; als der jugendliche König die Loge betrat, intonirte das Orchester die serbische Volkshymne; das Publikum erhob sich von den Plätzen und begrüßte den König mit begeistertem Juviorufen. Die officiöse „Zastava“ widmet der Ausöhnung einen kurzen Artikel; im Schoße der liberalen Partei hat die Nachricht einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, die Radikalen dagegen geben sich den rosigsten Hoffnungen hin. König Mailand hat übrigens in einem Telegramm die Regentschaft verständigt, daß er die Ehe zwischen ihm und seiner Gattin als aufrichtig bestehend betrachte. — Eine Folge der vollständigen Ausöhnung des Königspaares

darf ein Polizist Verstärkung, so sperrt er den nächsten Alarmposten auf, stellt einen Zeiger auf das betreffende Scheibensfeld und drückt an den Knopf der elektrischen Leitung. Sofort läutet eine Glocke im Polizeiamt des Districtes und der wachhabende Beamte findet den Zeiger auf dem correspondirenden Scheibensfelde seines Apparates. Er sendet nun die gewünschte Verstärkung, aber nicht zu Fuß, sondern in eigenen Polizeiwagen, welche Tag und Nacht bereit stehen und die nöthige Einrichtung zum Transport Verwundeter oder Gefangener, Klissen, Verbandzeug, Seile, Handschellen u. s. w. enthalten. Innerhalb weniger Minuten — gerade so rasch wie die Feuerwehr — ist die polizeiliche Hilfe zur Stelle. Wünscht der Commissär im Polizeiamte Näheres über das Vorgefallene zu erfahren, so verkehrt er mit dem Polizisten beim Alarmposten per Telephon, denn auch ein solches enthält der Kasten. Demnächst kommen noch weitere Verbesserungen dieses Alarmsystems zur Einführung, so z. B. kann der wachhabende Polizeicommissär, dem etwa die Kunde von der Flucht eines Einbrechers zc. zugekommen ist, durch den Druck an einem kleinen Hebel sämmtliche Polizisten der Stadt auf einmal alarmiren. Dazu werden in Zukunft schrilte elektrische Glühlichter außerhalb, die letzteren auch innerhalb der Alarmposten angebracht. Durch den Hebeldruck im

ist, wie aus kompetentester Quelle gemeldet wird, die Absicht der Wiedervermählung. — König Mailand ist aus Biarritz angekommen. Hier ist die Ansicht, daß russischer Einfluß und russisches Geld die Ausöhnung ermöglichte, wodurch Rußland sich Mailand's Dienste und Einfluß in Serbien sicherte.

Paris, 21. Jänner. Der hundertste Jahrestag der Hinrichtung Ludwig's XVI. wurde still begangen. Feierliche Sühnmessen fanden fast in allen Kirchen von Paris statt, am prunkvollsten bei Saint Francois Xavier, wo der Graf von Paris die Messe lesen ließ. Die Kirche war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Die Feierlichkeit dauerte ungefähr eine Stunde. Den Herzogen von Chartres und Meugon, sowie anderen Mitgliedern der königlichen Familie schritten Schweizer mit umflorten Hellebarden voran, als sie die Kirche verließen. Beim Sühndenkmale, das hinter Gittern in einem Garten auf dem Boulevard Haussmann liegt, fanden sich heute mehr Besucher ein als sonst, aber von der angekündigten Demonstration der royalistischen Jugend war nichts zu sehen. Auch in vielen Provinzstädten wurde der Gedenktag durch Trauergottesdienst gefeiert.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

28. Jänner:
Tanzunterhaltung des wohlthät. Frauenvereines.
29. Jänner:
Generalversammlung des Jugoser Gewerbetriegerfranzes im Vereinslocale.
1. Februar:
Ball der freiwilligen Feuerwehr.
4. Februar:
Tanzunterhaltung des israel. wohlthät. Frauenvereines im Casinojaale.

Von unserer **Howéd**. Wie die letzte Nummer des Amtsblattes meldet, wurde der Commandant des hiesigen Ergänzungs-Bezirks-Commando Herr Major Dedön Nagy von Lugos nach Borscheg übersezt. An seine Stelle kommt Herr Hauptmann Wilhelm Krismanits vom 21. Howéd-Regiment in Klausenburg. Das Scheiden des Herrn Major Nagy hat sowohl in Howéd, als auch Civilkreisen das aufrichtigste Bedauern hervorgerufen, da sich derselbe der allgemeinsten Sympathien erfreute.

Zur Einlösung von Silbergeld. Laut einer

Hauptbureau werden die elektrischen Ströme geschlossen und an allen Alarmposten ertönt sofort die Klingel und erstrahlen die Glühlichter, so daß die wachhabenden Polizisten in der Straße bei Tag und Nacht aufmerksam gemacht werden können. Sie eilen nun zu den Kästen, öffnen sie und lesen beim Lichte eines zweiten Glühlichtes den im Innern des Kastens erscheinenden Befehl: „Aufgepaßt, Einbrecher auf Flucht“ oder sonst dergleichen. Nur diese Einrichtungen ermöglichen es der Stadtverwaltung Chicagos, mit einer Polizeimacht von kaum 2500 Mann auszukommen.

Die merkwürdigsten Sicherheitsvorkehrungen findet man in einer großen „Safe Deposit Office.“ Damit jene Glücklichen, welche über bedeutende Geldsummen und Werthpapiere verfügen, dieselben nicht bei sich zu Hause aufzubewahren brauchen, wo sie Feuer und Diebstahl ausgesetzt wären, bestehen in Chicago wie in den anderen Großstädten Amerikas eigene Anstalten mit großen unterirdischen feuerfesten Kassenräumen, wo jeder Kapitalist für ein Jahresgeld von 50 bis 200 Dollar eine eigene Kasse mieten kann. Dort sind seine Schätze in vollkommener Sicherheit. Die Gewölbe einer dieser Gesellschaften, sind wahre Kataomben, unterirdische Straßen, in deren zementirten Wänden die Kassen eingemauert sind. Eisene Thüren mit eigenthüm-

Verordnung des k. ung. Finanzministers vom 9. Jänner d. J. unter Zahl 405, wurde mit Rücksicht darauf, daß in mehreren Gegenden unseres Landes, Silbergeld durchlöchert oder mit Henkel versehen als Schmutz dient, bestimmt, daß alle jene Werthe, welche in Folge dessen mit 31. December 1892 außer Cours gesetzt wurden, bis Ende März 1893 jedoch nur verhältnismäßig ihres Silbergehaltes bei allen k. ung. Münzämtern eingelöst werden können. Der für Monat Februar d. J. festgesetzte Preis beträgt für 1 Agr. Feinsilber 66 fl. 40 kr. Wir machen die interessirten Parteien darauf wiederholt aufmerksam.

Spende. Der strenge Winter hat den Wohlthätigkeitsinn schon einiger unserer besser bemittelten Bürger wachgerufen und so hat auch Herr Jakob Hüpsch unserem Bürgermeister 8 Meter Brennholz zur Verfügung gestellt, dieselben an die Stadtarmen ohne Unterschied der Religion vertheilen zu lassen. — Wir wünschen, daß diese edle That noch Nachahmung finde!

Affentirung. Die diesjährige Hauptstellung in Lugos und des Krassó-Szörényer Comitates findet in folgender Reihenfolge statt: In Lugos am 11. und 13. März. Im Lugosjer und Begaer Bezirk vom 14.—18. März. In der Stadt Karánsebes am 1. und 2. März, im Karánsebeser Bezirke am 3. 4. und 6. März. In Draviza vom 27.—30. März und am 1. April. In Bogšan am 4., 5., 7. und 8. April. In Reschiza vom 11.—15. April. In Facset vom 20.—22. März. In Orsova am 21., 22. und 24. April.

Generalversammlung des Gewerbe-Liederfranz. Die Generalversammlung des Gewerbe-Liederfranz findet am Sonntag den 29. l. M. statt, was hiemit berichtet wird.

Abreise unserer Theatergesellschaft. Die Mehrzahl der Mitglieder unserer ung. Theatergesellschaft hat unsere Stadt bereits verlassen, und die Reise nach Kalocsa, wo die Gesellschaft einen Monat lang spielen wird, angetreten.

Aus Südnngarn.

Eisenbahn-Begehung. Die Eisenbahn-Strecke Savosdia-Madrág wurde am Dienstag den 24. Jänner von der hiezu entsendeten Commission, welcher Herr Oberingenieur Pa Liardi

lichen, nur den Angestellten bekannten Schloßern, versperren die Galerien, in denen ein eigenes Polizeikorps der Gesellschaft Wache hält. Eben solche Wachen behüten auch die Thore und die Umgebung des Gebäudes bei Tag und Nacht. Den Kapitalisten des zarten Geschlechts sind eigene Galerien und ein elegant eingerichtetes Schreibzimmer reservirt, zu dem Herren keinen Zutritt haben. Jede Kasse hat nur einen Schlüssel und dieser befindet sich in den Händen des Abonnenten. Sollte es dennoch einem Einbrecher gelingen, die wohlbewachten Räume zu betreten, so kann er sich dort wohl gütlich thun, er kann aber dank der Eigenthümlichkeit der Thüren nicht wieder heraus. Seine Gegenwart kommt den Wachen auf automatische Weise zur Kenntniß. Diese drücken nun an einen Knopf in der Wachtstube und sofort hört der erschreckte Einbrecher rings um sich her ein eigenthümliches Zischen und Brausen, er verspürt eine fenchte unheimliche Wärme und schließlich ergibt er sich auf Gnade oder Ungnade den Wachen, will er nicht bei lebendigem Leibe verbrüht werden. Der Drücker in der Wachtstube öffnet nämlich die Ventile eines weitverzweigten Systems von Dampfleitungen und der ausströmende heiße Dampf treibt nicht nur die verwegene Einbrecher zu Paaren, sondern löst auch sofort etwa ausgebrochene Brände. . . . Das sind einige von den Merkwürdigkeiten Chicagos.

als technischer Leiter angehört, commissionell begangen.

Trauung. Dienstag den 24. Jänner fand in Draviza die Trauung der anmuthigen und lebenswürdigen Tochter des dortigen Oberverwalters der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft, Herrn Johann Henry, Fräulein Emma Henry mit dem k. u. k. Regimentsarzt Dr. Julius Kottenberg aus Ung.-Weißkirchen statt. Dem Brautpaare wurden allseitig die herzlichsten Glückwünsche dargebracht, welchen wir hiemit auch die unserigen anreihen.

Wohlthätigkeits-Gewerbeball in Draviza. Wie uns aus Draviza berichtet wird, findet dort am Samstag den 28. Jänner im Hotel-Saale zur „Ung. Krone“ ein geschlossener Wohlthätigkeits-Gewerbeball verbunden mit Tombola statt, wozu die Einladungen bereits ergiengen. Das Reinerträgniß wird dem Dravizaer Corporations-Krankenahyl zugeführt. Spenden werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

Gattenmord in Reschiza. In Reschiza hat die junge Frau des Landwirthes Michael Pottosjan ihren Mann ermordet. Bei ihrer Verhaftung sagte sie: „Ich habe ihn getödtet, weil ich ihn haßte.“

Selbstmord in Draviza. Der Finanzwachmann Nicolans Mijatovits aus O-Moldova hat sich in Draviza in einem Magazin erschossen.

Kunst und Literatur.

Theater.

Die Schlussvorstellungen der ungarischen Theatergesellschaft fanden vor ausverkauften Häusern statt, ein Beweis, daß das Publikum für die Vorstellungen allgemeinen Interesse hatte.

Samstag wurde Csiky's vorzügliches Lustspiel „Die Großmama“ mit Frau Dir. Jüredi in der Titelrolle gegeben. Wir bedauern lebhaft, daß Frau Jüredi nicht schon früher aufgetreten ist, denn sie ist eine sehr gute Darstellerin. In der Rolle der Großmama war sie ganz am Platze und traf stets den richtigen Ton. In der Partie der Martha debütierte Frau Dombay und erntete für ihr prächtiges Spiel reichlichen Beifall. In den übrigen Hauptrollen waren Jrl. Bölgyi, Herr Dir. Jüredi, Kövi, Dombay, Hetenyi und Moori beschäftigt, die alle sehr brav waren.

Als Abschiedsvorstellung für Jrl. Bölgyi, wurde das hauptsächlichste Lebensbild „Der Diurnist“ gegeben. Das Stück selbst hat keinen literarischen Werth, dennoch hatte dasselbe einen großen Lacherfolg erzielt, was hauptsächlich der vorzüglichen Darstellung des Sanyaró Bendel durch Herrn Moori zuzuschreiben ist. Jrl. Bölgyi sang vielleicht noch nie so schön als diesmal zum Abschiede, als wenn sie uns damit den Abschied noch schwerer machen wollte.

Auf allgemeines Verlangen wurde am Montag noch eine Vorstellung gegeben und zwar trat Frau Dombay als Cyrienne in dem gleichnamigen Lustspiel von Sardou auf, und zollten ihr die zahlreich Anwesenden für ihr schönes Spiel lebhaften Beifall. Die übrigen Darsteller zeichneten sich ebenfalls aus. Ego.

Allerlei.

Ueber den Aufenthalt unserer Königin in Spanien schreibt man aus Madrid: Kaiserin-Königin Elisabeth ist gegenwärtig mit unermüdlichem Eifer daran, Sevilla kennen zu lernen, wo sie am Abend des 13. d. eingetroffen ist. Am Morgen des 14. d. begann die hohe Frau, von einer Hofdame und dem Hofdolmetsch begleitet, die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Unter Anderem trat die Kaiserin-Königin in das Café Suizo, wo sie einige Gebäckstücke genoß. Als sie das Café verließ, stand vor demselben eine Bettlerin mit einem kleinen Kinde auf dem Arme. Die hohe Frau gab dem Kinde ein Geldstück, begab sich hierauf in das Café zurück und kam mit einer Tasse voll Gebäckstücken heraus, um sie dem kleinen Kinde zu reichen. Natürlich besuchte die Kaiserin-Königin auch den ehemaligen maurischen Königspalast Alcazar und die Gärten, wo ihr von dem Marquis von Trun, der die hohe Frau kennt, mehrere Bouquets überreicht wurden, und einmal bestieg sie auch den berühmten Giralda-Thurm. Es ist interessant

zu beobachten, wie auf der einen Seite das Incognito der Kaiserin-Königin Elisabeth in Spanien respectirt wird, so daß sie sich nirgends über Belästigung durch Neugierige zu beklagen hat, während andererseits die Blätter die ausführlichsten Nachrichten fast über jeden Schritt der hohen Frau bringen. Sie verzeichnen dabei selbst solche Einzelheiten, wie zum Beispiel, daß die Kaiserin-Königin eine große Vorliebe für die kleinen spanischen Kuchen hat und so oft sie bei ihren Gängen durch die Stadt eine Erfrischung nimmt, solche Kuchen isst, u. s. w. Insbesondere kommen die Blätter immer auf den Umstand zurück, daß die hohe Frau alle Wege zu Fuß macht. Sie soll thatsächlich bisher halb Sevilla zu Fuß durchwandert haben.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Dravizaer Volksbank. Die Dravizaer Volksbank als Genossenschaft hält ihre 5. ordentliche Generalversammlung am 29. Jänner l. J. ab. Dem Ausweise der genannten Volksbank zufolge betrug der Verkehrl im abgelaufenen Jahre 461.420 fl. Die Actiönäre erhalten eine Dividende von 8 Percent. Wir kommen auf die Generalversammlung dieses einen sehr großen Aufschwung nehmenden hervorragenden Geldinstitutes unseres Comitates, zurück.

Generalversammlung des Szászkabányaer Consumvereines. Wie uns aus Szászkabánya berichtet wird, findet dort am 28. l. M. die Generalversammlung des Consumvereines statt. Man sieht dieser Generalversammlung mit Interesse entgegen, denn der Consumverein hat unter der Leitung seines tüchtigen Direktors Herrn Apotheker Julius Sarok und des pflichteifrigen Ausschusses einen schönen Aufschwung genommen.

Zur ungarischen Conversion. Im Amtsblatte sind kürzlich zwei Kundmachungen des Finanzministers erschienen. In der einen wird angekündigt, daß die Regierung steuerfreie vierprocentige Rente im Betrage von 1062 Millionen Kronen emittirt. Die Obligationen werden in Abschnitten von 100, 200, 500, 1000 und 10,000 Kronen in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt. Die Obligationen und die Coupons sind steuer- und gebührenfrei für jetzt und die Zukunft. Sie werden mit vier Percent in Halbjahresraten verzinst. Zahlstellen sind in Budapest die Creditbank, Bodenereditinstitut, vaterländische Sparkasse, Escompte- und Wechselbank, Commercialbank, Industriebank; in Wien Creditanstalt, Bodenereditanstalt, S. M. v. Rothschild und die Unionbank; in Berlin Discountgesellschaft, Bleichröder, Mendelssohn; in Frankfurt a. M. Rothschild, Effecten- und Wechselbank; in Amsterdam bei der vom Hause Rothschild zu beauftragenden Stelle. Die Zahlung erfolgt in Oesterreich-Ungarn in Kronen, in Deutschland in Mark, in Holland in holländischen Gulden. Die zweite Kundmachung kündigt die Emission von 90 Millionen Goldgulden ungarischer Staatsrenten-Anleihe an. Auch hier ist die Steuerfreiheit zugesichert. Die Anleihe ist mit 4 Percent in Gold verzinslich. Ferner wird aus Berlin telegraphirt: Die Discount-Gesellschaft hat heute beim Börsekommissariat den Prospect für die ungarischen Conversionen eingereicht, über welchen am 23. d. beschlossen wurde.

Der Zinsfuß der ungarischen Sparkassen. Neuerlich hat eine Conferenz der Budapester Geldinstitute stattgefunden, welche sich mit der geplanten Herabsetzung des Zinsfußes der ungarischen Sparkassen befaßte. Eine principielle Vereinbarung ist auch bei dieser Gelegenheit noch nicht zu Stande gekommen, doch haben sich jene beiden Institute, welche bisher der Herabsetzung des Zinsfußes Hindernisse in den Weg gelegt haben, bereit erklärt, einer solchen Maßregel zuzustimmen. Es ist demnach gegründete Aussicht vorhanden, daß die großen Geldinstitute, welche Spareinlagen annehmen, binnen kürzester Frist den Zinsfuß derselben von den bisherigen vier auf 3 1/2 Percent herabsetzen werden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Guidkovsky.

WILHELM MÜHLE

Samen- und Blumenhandlung

TEMESVÁR

liefert die besten und sichersten

landwirtschaftlichen, Gemüse- und Blumen-

SAMEN,

sowie die schönsten Bouquet's, Pflanzen etc.

12--5

Kataloge auf Anfrage gratis und franco. — Für Samenhändler En gros-Verzeichniss separat.

Tanzschul-Eröffnung.

Ich erlaube mir einem p. t. Publikum die höflichste Mittheilung zu machen, dass ich am **10. Jänner 1893** einen bis 2 Monat dauernden geschlossenen

Tanzschul-Curs

im Saale des Hotels „König von Ungarn“ eröffnet habe.

Lehrstunden werden wöchentlich dreimal abgehalten: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Während dieser Zeit stelle ich auch für die Einschreibungen zur Verfügung.

Die Curse für Studenten und Kinder werden an oben genannten Tagen von 5 bis 7 Uhr Nachmittags abgehalten; für Handlente und Gewerbetreibende von 8 bis 10 Uhr Abends.

Separatstunden werden auf Wunsch auch gegeben.

Um freundlichen Zuspruch bitte ich ergehenst

hochachtungsvoll

Elias Mészáros,

Tanzlehrer.

4-4

Wie die Saat — so die Ernte!

Seit dem Bestand meines Geschäftes widme ich den

SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen einem p. t. Publikum meine

landwirtschaftlichen

Gemüse- und Blumen-Samen

letzter Ernte,

Blumen-Zwiebeln

und

KNOLLEN

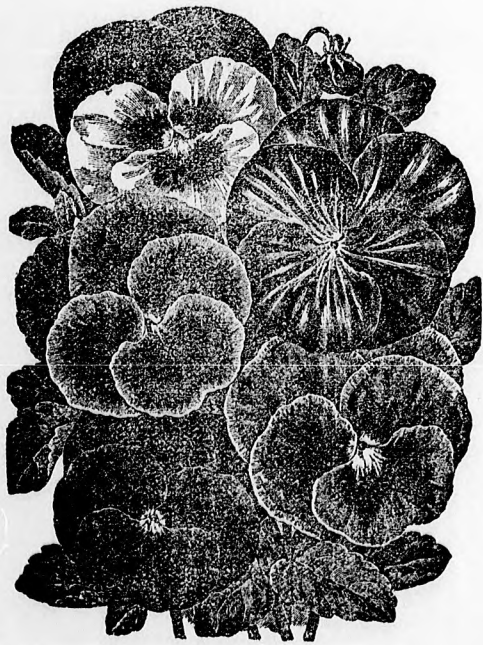
die beliebtesten Sorten in bester Auswahl empfehlen.

R. Morgenstern

LUGOS

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.



10-4

Echtes Orsovaer Salon-Petroleum, 1 Liter 16 kr.
Echt amerikan. Petroleum (Kaiseröl) 1 Lit. 20 kr.

Buchdruckerei Karl Traunfellner in Lugos.